

“Pater misericordiarum”

Barmherzigkeit Gottes im Testament der hl. Klara von Assisi

Johannes Schneider, OFM
(Salzburg)

1. Quelle der Inspiration: Das Brevier der hl. Klara

Unter den Reliquien, die im Kloster von San Damiano bei Assisi, wo die hl. Klara (1193/94 – 11. August 1253) zweiundvierzig Jahre ihres verborgenen und kontemplativen Lebens verbracht hatte, aufbewahrt werden, ist die vielleicht kostbarste das sogenannte «Brevier der hl. Klara»¹. Der wertvolle Pergament-Codex in der Größe von 165 x 230 mm umfasst 285 Blätter und dürfte zum größten Teil von der derselben Hand in den Jahren 1230 bis 1234 geschrieben worden sein. Der Codex von San Damiano enthält nicht nur das Brevier, sondern auch ein vollständiges Missale samt Lesungen, ein Rituale vor allem für die Sterbesakramente und die «Bullierte Regel des hl. Franziskus» von 1223². Es handelt sich also um ein liturgisches Handbuch oder Kompendium, das zunächst den Brüdern zur Verfügung stand, die im Haus bei San Damiano für die Schwestern Dienst taten, und das dann wohl zu einem späteren, nicht mehr feststellbaren Zeitpunkt in den Gebrauch Klaras und ihrer Schwestern übergegangen ist. Jedenfalls ist dieser Codex in historischen Zeugnissen fast ausnahmslos mit der hl. Klara und mit Br. Leo, dem mutmaßlichen Schreiber des Buches, in Verbindung gebracht worden. Es sei das Brevier, «geschrieben vom seligen Leo, dem Gefährten des heiligen Vaters [Franziskus], womit die selige Jungfrau [Klara] das Göttliche Offizium verrichtete»³.

¹ Brevier der hl. Klara = BrevKl. Kürzel und deutsch übersetzte Texte der Quellen Franziskus und Klara von Assisi beziehen sich auf die beiden Sammelwerke: *Franziskus-Quellen*, hrsg. D. BERG – L. LEHMANN, Kevelaer 2009 (= FQ); *Klara-Quellen*, hrsg. J. SCHNEIDER – P. ZAHNER, Kevelaer 2013 (= KQ). Beschreibung und Studie zum Klara-Brevier in: KQ 1011-1034; zu den Reliquien von San Damiano (3 Reliqu): ebd. 1098-1103.

² FRANZISKUS, *Bullierte Regel* = BR (FQ 94-102).

³ *Breviarium ex pergamine a beato Leone sancti patris socio conscriptum, in quo beata virgo divinum persolvebat officium*. Aus einem Reliquienkatalog von 1654 (KQ 1013 Anm. 13).

1.1. Das Brevier als Betrachtungsbuch

Ob die hl. Klara nun genau dieses nach ihrem Namen benannte Brevier tatsächlich verwendet hat, muss offen bleiben. Sicher aber hat sie sich eines Breviers bedient, das diesem ähnlich war oder aus dem selben Skriptorium (wahrscheinlich Portiunkula) stammte. In ihrer «Lebensform des Ordens der Armen Schwestern» (= Klara-Regel) hatte Klara angeordnet:

Die des Lesens kundigen Schwestern sollen das göttliche Offizium nach dem Brauch der Minderen Brüder verrichten – weshalb sie Brevier haben dürfen...⁴

Wenn Klara, wie ihr Biograph Thomas von Celano († 1260) bezeugt, das private «Kreuzoffizium, so wie es Franziskus... zusammengestellt hatte» lernte und «es häufig mit ganz ähnlicher Liebe» betete⁵, dann wird das auch für ihren innerlichen Vollzug des kirchliche Offiziums gegolten haben. Es ist mit guten Gründen anzunehmen, dass Klara das Stundengebet nicht nur äußerlich «nach dem Brauch der Minderen Brüder» verrichtete, sondern auch nach Anweisung des hl. Franziskus persönlich «mit Andacht vor Gott (*cum devotione coram Deo*)» betete, «auf dass die Stimme mit dem Geist gleich klinge, der Geist aber mit Gott»⁶. Ähnliches kann gesagt werden vom «Hören des Göttlichen Offiziums»⁷. Damit ist hier nicht das Stundengebet gemeint, sondern die Teilnahme an der Messe, die vom zuständigen Kaplan in der Kirche gefeiert wurde, während die Schwestern vom Chor aus über das Kommuniongitter teilnahmen.

Es ist denkbar, dass Klara dieses ihr zugeeignete Brevier-Missale nicht nur für das Rezitieren des Offiziums verwendete, sondern auch zum Betrachten der Messe, vor allem der dafür vorgesehenen Schriftlesungen. Es ist ja nicht ohne weiteres anzunehmen, dass in dieser ganz auf Armut und geistige Einfachheit⁸ ausgerichteten Gemeinschaft

⁴ KlReg 3,1-2 (KQ 59).

⁵ THOMAS VON CELANO, *Leben der hl. Klara* = LebKl 30,8 (KQ 322); lateinisch: G. BOCCALI, *Legenda latina Sanctae Clarae Virginis Assisiensis*, S. Maria degli Angeli 2001, 164; vgl. *Fontes Franciscani*, a cura di E. MENESTÒ e S. BRUFANI – G. CREMASCHI (et alii), S. Maria degli Angeli-Assisi 1995, 2433.

⁶ FRANZISKUS, *Brief an den Orden* = Ord 41 (FQ 118); lateinisch: K. ESSER, *Die Opuscula des hl. Franziskus von Assisi. Neue textkritische Edition*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage besorgt von E. GRAU, Grottaferrata 1989, 262; C. PAOLAZZI, *Francisci Assisiensis Scripta*, Grottaferrata 2009, 218f.

⁷ KlReg 5,13 (KQ 64); lateinisch: E. GRAU – M. SCHLOSSER, *Leben und Schriften der hl. Klara von Assisi*, Kvelaer 2001, 262: «cum auditur divinum officium».

⁸ Vgl. *Testament der hl. Klara* = KlTest 56 (KQ 82): «Seid stets bedacht, dem Weg der heiligen Einfalt (*viam sanctae simplicitatis*), Demut und Armut zu folgen...». Der lateinische Text des Testaments wird im folgenden zitiert aus: GRAU, *Schriften*, 298-315; vgl. auch: *Concordantiae Verbales Opusculorum S. Francisci et S. Clarae Assisiensium*, cura et studio I. BOCCALI, S. Maria degli Angeli 1995, 185-193; A. BARTOLI LANGELI, *Gli autografi di frate Francesco e di frate Leone*, Turnhout 2000, 104-127.

eine Bibel, etwa ein Evangeliar, ein ganzes Neues Testament oder gar eine alle Bücher der hl. Schrift umfassende Vollbibel (*bibliotheca*) vorhanden war⁹. Hauptquelle für das Hören und gegebenenfalls Lesen und Betrachten des Wortes Gottes in der hl. Schrift war die Liturgie des Stundengebetes und der Messe sowie die vor der Gemeinschaft gehaltenen Predigten¹⁰.

Klara konnte nun «ihr» (oder ein anderes) Brevier-Missale auch als Betrachtungsbuch der hl. Schrift verwendet haben. Dafür gibt es keinen ausdrücklichen Hinweis, außer ihre vorzügliche Kenntnis der hl. Schrift und der geschickte Umgang mit dieser. Dazu kommt das Beispiel des hl. Franziskus, der sich für sein persönliches Brevier, das kein Missale enthielt, eigens ein Evangeliar schreiben und dazu binden ließ. Dies bezeugt Br. Leo mit seiner Notiz im «Brevier des hl. Franziskus», das er Klaras Nachfolgerin, der Äbtissin Sr. Benedikta, und ihren Schwestern schenkte:

Er [Franziskus] ließ auch dieses Evangeliar schreiben, um an dem Tag, da er wegen seiner Krankheit oder einem anderen offensichtlichen Hinderungsgrund die Messe nicht anhören konnte, sich das Evangelium vorlesen zu lassen, das man an diesem Tag in der Kirche während der Messe las¹¹.

Ähnlich dürfte die Praxis von Klaras Schriftlesung ausgesehen haben, was durch den kostbaren Besitz eines Brevier-Missale noch plausibler erscheinen lässt.

1.2. Die Epistel für den Gedenktag eines Märtyrers

In diesem Brevier-Missale von San Damiano findet sich im Commune der Heiligen für den Gedenktag eines Märtyrers folgende Lesung aus dem Zweiten Korintherbrief zur Auswahl (2 Kor 1,3-7), die mit den Worten beginnt: «Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und der Gott allen Trostes...»:

Fratres: benedictus Deus et Pater Domini nostri Iesu Christi Pater misericordiarum et Deus totius consolationis...¹²

⁹ Vgl. *Sammlung von Perugia* = Per 93 (FQ 1170): Franziskus schenkt einer armen Mutter das einzige Neue Testament, das die Brüder besaßen.

¹⁰ Vgl. LebkI 37,5: «Wenn auch Klara nicht wissenschaftlich gebildet war, so freute sie sich dennoch, die Predigt von Gelehrten zu hören...» (KQ 327). Andere Beispiele für in S. Damiano gehaltene Predigten: LeonKI 1-2; Chron 3 (KQ 833; 960).

¹¹ *Bruder Leos Notiz im Franziskusbrevier* = Brev 3 (KQ 1010).

¹² Assisi, Convento di S. Damiano (Ms. ohne Nr.), *Breviarium sanctae Clarae*, fol. 214vb; vgl. auch *Missale Franciscanum Regulae codicis VI.G.38 Bibliothecae Nationalis Neapolinensis*. Introduzione ed Edizione semicritica a cura di M. PRZECZEWSKI, [Monumenta Studia Instrumenta Liturgica 31] Città del Vaticano 2003, 518, Nr. 3073. In der heutigen Liturgie wird Abschnitt 2 Kor 1,3-5 zur Laudes im Commune für

Es ist anzunehmen, dass Klara mit ihren Schwestern diese Epistel für Märtyrergegenstände im Lauf des Kirchenjahres oft gehört und wohl auch gelesen und betrachtet hat. Die Verehrung der Heiligen zu Klaras Lebzeiten bezog sich vor allem auf Märtyrer. In der Kathedrale des hl. Bischofs und Märtyrers Rufinus († ca. 412) wurde Klara getauft¹³. Ihr Klösterchen war dem Ärzte- und Märtyrer-Brüderpaar Kosmas und Damian († ca. 303) geweiht. Möglicherweise ging die Gründung von San Damiano mit seiner alten Kreuzverehrung auf den hl. Felizian, Märtyrer-Bischof von Foligno zurück († ca. 250)¹⁴. Klaras leibliche Schwester erhielt (wahrscheinlich durch Franziskus selbst) den Ordensnamen Agnes¹⁵. Die römische Märtyrin und Jungfrau Agnes († ca. 250) hatte Klara sehr verehrt und deren liturgisches Offizium in ihre Briefe an die gleichnamige Prinzessin von Böhmen einfließen lassen¹⁶.

Dass Klara selbst eine besondere Beziehung zu Märtyrern und zum Martyrium hatte¹⁷, bezeugen die Aussagen ihrer Mitschwestern in der Befragung zum Heiligsprechungsprozess:

Auch sagte sie [Sr. Cecilia], Klara habe einen solchen geistlichen Feuereifer gehabt, dass sie freiwillig das Martyrium ertragen wollte aus Liebe zum Herrn: Das zeigte sich, als Klara von den fünf Brüdern gehört hatte, die in Marokko den Märtyrertod gestorben waren, und sagte, dass [auch] sie [dorthin] gehen wollte¹⁸.

Wie immer der praktische Zugang zur Hl. Schrift innerhalb der armen, bibliothekslosen Mauern von San Damiano gewesen sein mochte, das geschriebene Wort Gottes fand sein deutliches, unüberhörbares Echo im spärlichen schriftlichen Nachlass Klaras.

mehrere und einen Märtyrer gelesen, z.B. in: *Liturgia Horarum iuxta Ritum Romanum* I, Typis Polyglottis Vaticanis 1972, 1066 u. 1087.

¹³ Vgl. G. P. FREEMAN, *Franziskus, ein Sohn Umbriens. Ein Reisebegleiter zu Franziskanischen Stätten*, Werl 1998, 66.

¹⁴ Vgl. A. FORTINI, *Nova Vita di San Francisco*, Bd. I/1, Assisi 1999 (Neudruck), 273-276.

¹⁵ ARNALD VON SARRANT, *Leben der hl. Agnes von Assisi* = AgnA 4,2 (KQ 989 mit Anm. 17).

¹⁶ Das Agnes-Offizium findet sich im Brevier der hl. Klara auf fol. 237v-238v. Zum Einfluss dieses Offiziums auf die Briefe Klaras: J. MUELLER, *Clare's Letters to Agnes. Texts and Sources*, St. Bonaventure-New York 2001.

¹⁷ Vgl. I. HEULLANT-DONAT, *Les Franciscains et le martyre au XIII^e siècle*, in *Dai protomartiri Francescani a Sant'Antonio di Padova. Atti della giornata internazionale di studi Terni, 11 giugno 2010*, a cura di L. BERTAZZO – G. CASSIO, Padova 2011, 11-29.

¹⁸ *Heiligsprechungsprozess* = ProKl VI 6,18-19 (KQ 151); (alt)italienisch: *Santa Chiara d'Assisi sotto processo. Lettura storico-teologica degli Atti di canonizzazione*, a cura di G. BOCCALI, S. Maria degli Angeli 2002, 223; vgl. auch ProKl VII 2,6; XII 6,20; und die handschriftlich um 100 Jahre früheren mittelhochdeutschen Zeugnisse: KIB 6; HaD 12 (KQ 154; 170; 1393f.; 1423f.). – Die fünf „Erstlingsmartyrer“ Berard, Petrus, Akkursius, Adjut und Otto wurden am 20. Januar 1220 in Marokko getötet: vgl. *Analecta Franciscana* III, Quaracchi 1897, 579-596.

Der in der Märtyrer-Epistel vorkommende paulinische Ausdruck *Pater misericordiarum* kommt in der gesamten lateinischen Bibel nur ein einziges Mal vor. Umso bemerkenswerter ist es deshalb, dass ihn Klara (mit grammatikalischen Abwandlungen) insgesamt drei Mal in ihren letzten beiden Schriften verwendet, die – meines Erachtens – zu ihren authentischsten, am wenigsten von anderer Hand redigierten Texten gehören, nämlich im ihrem Testament und in ihrem Segen¹⁹. Ausgehend von diesem paulinisch inspirierten Begriff *Pater misericordiarum* soll nun der Begriff *misericordia* im Testament der hl. Klara untersucht werden.

2. Der Begriff *misericordia* im Testament der hl. Klara

Insgesamt taucht der Begriff *misericordia* im Testament Klaras fünf Mal auf, davon zwei Mal in der paulinischen Formulierung *pater misericordiarum*²⁰.

2.1. Berufen durch den Vater der Erbarmungen

Nach der einfachen Invokation: «Im Namen des Herrn» (V. 1), beginnt Klara ihr Testament mit folgenden Worten:

²Unter den verschiedenen Gnadenerweisen, die wir vom Vater der Erbarmungen, der uns so reichlich beschenkt, erhalten haben und täglich erhalten, und für die wir ihm, dem glorreichen Vater Christi, ganz besonders Dank sagen müssen, ³ist es vor allem unsere Berufung, für die wir ihm desto mehr verpflichtet sind, je vollkommener und erhabener diese Berufung ist. ⁴Daher sagt der Apostel: «Werde deiner Berufung inne!»²¹.

Der Titel «Vater der Erbarmungen» ist eingebettet in einen Aufruf zur Danksagung. Der ganze Satz lässt sich in drei Sinneinheiten teilen. Die erste betrifft die Wohltaten (*beneficia*) im Allgemeinen, die wir vom Vater empfangen. Die zweite die daraus fol-

¹⁹ KlTest 2.58; KlSe g 11 (KQ 77; 82; 88). Zur Diskussion um die Echtheit des Testaments s. die Einführung von L. Lehmann in: KQ 74-76, mit Literaturangaben, besonders: L. LEHMANN, *Die Echtheit des Testaments der heiligen Klara. Ein Vergleich mit ihren Briefen*, in: *Klara von Assisi. Zwischen Bettelarmut und Beziehungsreichtum. Beiträge zur neueren deutschsprachigen Klara-Forschung*, hrsg. v. B. SCHMIES, Münster 2011, 405-438. Zu den verschiedenen Fassungen des Segens der hl. Klara s. KQ 84-88.

²⁰ KlTest 2.16.24.31.58; vgl. BOCCALI, *Concordantiae*, 549f.

²¹ KlTest 2-3 (KQ 77); GRAU, *Schriften*, 298 (korrigiert nach BOCCALI, *Concordantiae*, 185): «²Inter alia beneficia, quae a largitore nostro Patre misericordiarum recepimus et quotidie recipimus et unde ipsi Christi glorioso Patri gratiarum actiones magis agere debemus, ³est de vocatione nostra, quae quanto perfectior et maior est, tanto magis illi plus debemus. ⁴Unde apostolus: Agnosce vocationem tuam».

gende Danksagung. Die dritte Einheit konkretisiert die erste Einheit durch ein ganz bestimmtes *bene-ficium*, nämlich «unsere Berufung».

a) Vater der Erbarmungen – Vater Christi

Zwei Mal wird in diesem Satz Gott mit *Pater* bezeichnet und dabei jeweils durch einen Genitiv definiert: *pater misericordiarum* und *pater Christi*. Der «Vater der Erbarmungen» ist gleichzeitig der «Vater Christi». Das bedeutet nicht, dass die beiden Genitive einfach gleichzusetzen und damit austauschbar sind. Dennoch ist ein Zusammenhang zwischen den «Erbarmungen» des Vaters und dem «Christus» des Vaters zu sehen. Zumindest so, dass die «Erbarmungen» des Vaters in Christus ihren Ausdruck finden. Umgekehrt, dass in Christus der Vater als der «Vater der Erbarmungen» erkannt werden kann. In Christus finden die Erbarmungen des Vaters vollen und endgültigen Ausdruck. So wird Klara in ihrem Segen die *misericordia* sowohl dem Sohn als auch dem Vater zuordnen. Zuerst appelliert sie an «unseren Herrn Jesus Christus durch seine Barmherzigkeit» (*per misericordiam suam*), um dann den Segen des «Vaters der Erbarmungen» (*pater misericordiarum*) herabzuflehen²².

b) Wir haben empfangen und empfangen täglich

Der erste Teilsatz spricht von den «Wohltaten», die wir (Klara mit ihren Schwestern) vom Vater der Erbarmungen empfangen. Damit wird eine erste Deutung der Erbarmungen des Vaters vorgenommen. Die *misericordiae* des Vaters drücken sich aus in seinen *beneficia*. Deren gibt es viele, wie Klara durch den Hinweis *inter alia* zu verstehen gibt. Die Fülle der *beneficia* umfasst auch eine Fülle der Zeit: Wir haben sie in der Vergangenheit empfangen (*recepimus*) und empfangen sie weiterhin in der Gegenwart (*recipimus*). In der Gegenwart empfangen wir die *beneficia* täglich (*quotidie*).

Diese die Zeit umfassende Fülle der Wohltaten Gottes, dessen, was Gott Gutes tut (*bene facit*), erinnert an die Formulierung des hl. Franziskus im Lobpreis der «Nicht-bullierten Regel», welche Klara sicher kannte, zumal sie Elemente daraus in ihre eigene Lebensform (Regel) übernommen hat²³:

Lasst uns alle aus ganzem Herzen... Gott den Herrn lieben, der uns allen den ganzen Leib, die ganze Seele und das ganze Leben geschenkt hat und schenkt; der uns erschaffen hat, erlöst hat und uns

²² KlSeg 7.12 (KQ 85); GRAU, *Schriften*, 318ff.

²³ Eine synoptische Gegenüberstellung der Klara-Regel mit ihren Quellen bietet: FEDERAZIONE S. CHIARA DI ASSISI DELLE CLARISSE DI UMBRIA-SARDEGNA, *Chiara di Assisi e le sue fonti legislative. Sinossi cromatica*, Padova 2003.

einzig durch sein Erbarmen retten wird, der uns Elenden... alles Gute erwiesen hat und erweist²⁴.

Auch im Text des Franziskus steht das Erbarmen an zentraler Stelle. Der Hinweis auf das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfassendes Heilstun Gottes, der das ganze Leben gegeben hat und gibt (*dedit et dat*) und uns «Undankbaren und Bösen» (*ingratis et malis*), das heißt also: uns völlig unverdientermaßen «alles Gute getan hat und tut» (*omnia bona fecit et facit*), erklärt das Erbarmen Gottes als ein «ewiges Tun». Gott bleibt sich in seinem Erbarmen selbst treu. Das Erbarmen entspricht der «Wahrheit» (hebr. *emet*) Gottes, wie es in den Psalmen häufig formuliert ist. Entsprechende Verse hatte Franziskus in sein «Offizium vom Leiden des Herrn» aufgenommen, etwa im Psalm zur Prim:

⁵Gott sandte sein Erbarmen und seine Treue... ¹¹Denn bis zum Himmel hoch reicht dein Erbarmen
* und bis zu den Wolken deine Treue²⁵.

Dieses Passions-Offizium, auch *Officium Crucis* genannt, hatte sich Klara, wie ihr Biograph bezeugt, innerlich angeeignet²⁶. Diese Vergangenheit und Gegenwart umfassende, das heißt: ewige, bleibende Treue Gottes in seinem Erbarmen, spricht Klara zu Beginn des Testaments aus, ohne jedoch auf die biblische Formel *misericordia et veritas* zurückzugreifen. Die *bene-ficia* umfassen alles, was Klara mit ihren Schwestern ihr ganzes Leben empfangen haben und täglich neu empfangen. So empfahl die sterbende Klara ihren weinenden Töchtern «die Armut des Herrn» und rief «die göttlichen Wohltaten mit Lobpreis in Erinnerung»²⁷. Die *beneficia* im Zusammenhang mit der Armut Christi, welche sie den Schwestern ans Herz legte, beziehen sich auf das Gesamt der Vorsehung des himmlischen Vaters, der weiß, was die um des Reiches Gottes willen Armen brauchen (vgl. Mt 6,32-33). Die Erbarmungen des Vaters betreffen das Tagtägliche, jede gute Tat, jede Zuwendung, jede Gabe, sei sie geistlich oder materiell, welche die Schwestern empfangen.

²⁴ FRANZISKUS, *Nicht-bullierte Regel* = Nbr 23,8 (FQ 92); ESSER, *Opuscula*, 400 (PAOLAZZI, *Scripta*, 286): «Omnes diligamus ex toto corde ... Dominum Deum, qui totum corpus, totam animam et totam vitam dedit et dat omnibus nobis, qui nos creavit, redemit et sua sola misericordia salvabit, qui nobis miserabilibus ... omnia bona fecit et facit».

²⁵ *Offizium vom Leiden des Herrn* = Off III 5.11 (FQ 20; vgl. Ps 57,4.11 Vg.); ESSER, *Opuscula*, 340f. (PAOLAZZI, *Scripta*, 76): «Misit Deus misericordiam suam et veritatem suam ... Quoniam magnificata est usque ad caelos misericordia tua et usque ad nubes veritas tua».

²⁶ LebKl 30,8 (KQ 322); BOCCALI, *Legenda latina*, 164.

²⁷ LebKl 45,4 (KQ 333); BOCCALI, *Legenda latina*, 194: «beneficia divina laudando commemorat».

c) Von unserem großherzigen Spender

Aus diesem Grund stellt Klara dem Ausdruck «Vater der Erbarmungen» den Titel *largitor* voran. Die Raum und Zeit, Leib und Seele umfassenden *beneficia* empfangen wir, so Klara, von unserem großzügigen und freigebigen Spender, dem *largitor*. Der Ausdruck, den Klara wahrscheinlich ebenfalls aus der Liturgie kennt, leitet sich ab vom Verbum *largior*: etwas reichlich mitteilen, schenken, spenden, austeilen²⁸. Später im Testament verwendet Klara den Ausdruck *largitor* noch einmal, wieder zusammen mit *Pater misericordiarum*²⁹. Die Großzügigkeit (*largitas*) steht im Zusammenhang mit der Vaterschaft Gottes, von der sie gleichsam ein Synonym im Hinblick auf seine Barmherzigkeit und Gnade ist im Gegensatz zu unseren Verdiensten. In der Bezeichnung Gottes als *largitor* steckt die Erfahrung Gottes als freigebiger Weite und Großherzigkeit, an der nichts Enges und Beengendes ist. Das wird vor allem im Bezug auf den «engen Weg und schmalen Pfad» wichtig, von dem Klara spricht³⁰. In ihrem «Zweiten Brief an Agnes» gibt Klara selbst dem Begriff *largitor* eine biblische Deutung, indem sie ihn mit einem Wort aus dem Jakobusbrief (Jak 1,17) kombiniert:

Ich sage Dank dem Spender der Gnade, von dem, wie unser Glaube sagt, jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk fließt...³¹

In der lateinischen Bibel (Vulgata) kommt *largitor* überhaupt nicht vor, *largitas* aber nur ein einziges Mal und bezeichnet die Großzügigkeit der Verheißungen Gottes für sein Volk³². In der mittelalterlichen-höfischen Kultur ist *largitas* (ital. *larghezza*) schließlich die ritterliche Tugend der Großherzigkeit und Freigebigkeit gegenüber allen, besonders gegenüber den Armen. Sie geht einher mit der *liberalitas*, die dem hl. Franziskus schon in seiner Jugend zu eigen war. Die «Dreigefährtenlegende» bezeichnet ihn als *largissimus* im verschwenderischen Ausgeben von Geld und rühmt gleichzeitig seine *largitas* und *caritas* gegenüber den Armen³³.

²⁸ Vgl. H. G. GEORGES, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*, Hannover 1918⁸, Bd. 2, 565f.

²⁹ KlTest 58 (KQ 82); GRAU, *Schriften*, 310: «sola misericordia et gratia largitoris, ipse Pater misericordiarum»; vgl. LEHMANN, *Die Echtheit des Testaments*, 432.

³⁰ KlTest 71 (KQ 83); GRAU, *Schriften*, 312: «arcta est via et semita, et angusta est porta»; vgl. schon im *Ersten Brief an Agnes von Prag* = 1 Agn 29 (KQ 24): «damit Ihr auf dem schmalen Weg und durch die enge Pforte ins Himmelreich eintreten könnt».

³¹ 2 Agn 3 (KQ 26); GRAU, *Schriften*, 194: «Gratias ago gratiae largitori, a quo omne datum optimum et omne donum perfectum creditur emanare...».

³² Vgl. Dtn 30,9 (Vg.): «et abundare te faciet Dominus Deus tuus in cunctis operibus manuum tuarum ... et in rerum omnium largitate revertetur enim Dominus...»; vgl. Num 20,11 (Vg.): als Mose auf den Felsen schlug, «egressae sunt aquae largissimae».

³³ *Dreigefährtenlegende* = Gef 2,3 u. Überschrift Kap. I (FQ 612f.); *Fontes franciscani*, 1375.

d) Vor allem unsere Berufung

Solch verschwenderische Großherzigkeit, aus der heraus täglich *beneficia* empfangen werden, ist Ausdruck der Erbarmungen des Vaters. Unter diesen *beneficia* legt Klara das Augenmerk auf eine besondere «Wohltat», für die sie sich in dem Maß zu größerer Dankbarkeit verpflichtet weiß, als diese Gabe «vollkommener und größer» ist als alle anderen empfangenen Gaben. Und diese «ist vor allem unsere Berufung». Klara zählt ihre mit den Schwestern gemeinsame Berufung (*vocatio nostra*) zu den *beneficia*, die der Vater der Erbarmungen als großzügiger Spender geschenkt hat und täglich (neu) schenkt. Was Klara als «unsere Berufung» bezeichnet, ist kein punktuell und individuelles Ereignis, das irgendwann einmal in der Vergangenheit stattgefunden hat, sondern wird «unter den anderen *beneficia*» täglich vom Vater der Erbarmungen empfangen. Diese Berufung als tägliches Geschenk der Barmherzigkeit des Vaters zu erkennen und dafür zu danken, sieht Klara als Aufgabe, wenn sie ausdrücklich, aber nicht wörtlich den Apostel zitiert: «Werde deiner Berufung inne!»

Das Wort des hl. Paulus aus dem Ersten Korintherbrief lautet wörtlich: *Videte enim vocationem vestram...* (1 Kor 1,26 Vg.). Klara nimmt zwei Veränderung vor. An Stelle des Verbum *videre* setzt sie *agnoscere*, was stärker als bloßes «sehen» ein «anerkennen» bezeichnet: etwas «nach seinem wahren Wesen oder nach seinen Merkmalen als das, was es ist, erkennen, wahrnehmen», um sich dann entsprechend darauf (wieder) zu besinnen³⁴. Die zweite Veränderung ist ebenso überraschend wie die erste, weil sie den im Plural stehenden Aufruf des Apostels an seine Gemeinde in den Singular setzt. Es wäre durchaus passend gewesen, wo Klara im Plural von «unserer Berufung» spricht, den biblischen Plural zu belassen. Falls die Veränderung in den Singular beabsichtigt war, kann es bedeuten, dass «unsere Berufung» nicht allgemein-kollektiv, sondern jeweils einzeln-personal erkannt und angenommen werden muss. Während Klara im Testament durchgehend im Plural der ersten oder zweiten Person spricht, wechselt sie an zentraler Stelle, wo es um ihre ureigene Berufung geht, in die erste Person singular:

Nachdem der höchste himmlische Vater beschlossen hatte, mein Herz durch seine Barmherzigkeit und Gnade zu erleuchten...³⁵

In diesem persönlichen Bekenntnis Klaras in der Ich-Form kommt auch die Barmherzigkeit des Vaters zur Sprache. Vielleicht wird damit angedeutet, dass Gott als Vater des Erbarmens vor allem in persönlicher Erfahrung erkannt wird, im Wahrnehmen und Anerkennen der je eigenen Berufung. In Gleichnissen Jesu, welche die Barmherzigkeit

³⁴ GEORGES, *Handwörterbuch*, Bd. 1, 259f.

³⁵ KlTest 24 (KQ 79); GRAU, *Schriften*, 302: «Postquam altissimus Pater caelestis per misericordiam suam et gratiam cor meum dignatus est illustrare...».

implizit oder explizit zur Sprache bringen, wird häufig die Zuwendung zum Einzelnen betont: «Der Himmel freut sich über e i n e n Sünder, der umkehrt...» (Lk 15,7.10). So reich und allumfassend die Erbarmungen des Vaters sind, gerade in ihrem Reichtum vermögen sie dem Einzelnen nachzugehen, ihn zu finden und zu berufen. Der Auftrag: *Agnosce vocationem tuam*, heißt nun: Geh innerhalb unserer gemeinsamen Berufung deiner urpersönlichen Berufung nach, um so den barmherzigen Vater zu erkennen.

2.2. Gottes Güte, Barmherzigkeit und Liebe

Im Nachsinnen über die gemeinsame (*vocatio nostra*) und persönliche Berufung (*vocatio tua*) geht Klara zurück an deren geschichtlichen Ursprung, der noch vor ihrer eigenen Bekehrung liegt und den sie deshalb als «prophetischen» Ursprung deutet. Im Erkennen seiner eigenen Berufung habe Franziskus, bevor er noch Brüder oder Gefährten hatte, über das Kommen von Frauen nach San Damiano geweissagt. «Er hat über uns prophezeit» (*de nobis prophetavit*), sagt Klara in vollem Bewusstsein, dass es dieses «uns» der Schwestern geschichtlich noch nicht gegeben hat. Franziskus sei während seiner Ausbesserungsarbeiten an der Kirche von San Damiano auf eine Mauer gestiegen und habe einigen dort weilenden Armen mit lauter Stimme auf Französisch zugerufen³⁶:

¹³«Kommt und helft mir beim Bau des Klosters von San Damiano; ¹⁴denn hier werden bald Frauen leben, durch deren heiligen Lebenswandel, dessen Ruf sich verbreiten wird, unser himmlischer Vater in seiner ganzen heiligen Kirche verherrlicht werden wird.» ¹⁵Darin können wir die reiche Güte Gottes an uns erwägen, ¹⁶der in seiner überströmenden Barmherzigkeit und Liebe diese Worte über unsere Berufung und Erwählung durch den Mund seines Heiligen sprechen wollte³⁷.

Diese Prophetie des hl. Franziskus, die fast wörtlich auch in der «Dreigefährtenlegende» steht³⁸, wird für Klara zur Grundlage ihres Nachdenkens über die gemeinsame und persönliche Berufung.

³⁶ Vgl. KlTest 8-12 (KQ 77f.); GRAU, *Schriften*, 298ff.

³⁷ KlTest 13-16 (KQ 78); GRAU, *Schriften*, 300: «¹³Venite et adiuuate me in opere monasterii Sancti Damiani, ¹⁴quoniam adhuc erunt dominae ibi, quarum famosa vita et conversatione sancta glorificabitur Pater noster caelestis in universa ecclesia sua sancta. ¹⁵In hoc ergo considerare possumus copiosam benignitatem Dei in nobis, ¹⁶qui propter abundantem misericordiam et caritatem suam de nostra vocatione et electione per sanctum suum dignatus est ista loqui».

³⁸ Gef 24,5 (FQ 625f.; KQ 748). Zum Ganzen der Prophetie: J. SCHNEIDER, «*Virgo Ecclesia facta*». *Die Gegenwart Marias auf dem Kreuzbild von San Damiano und im «Officium Passionis» des heiligen Franziskus von Assisi*, St. Ottilien 1998, 87-99; vgl. LEHMANN, *Die Echtheit des Testaments*, 432f.

a) *Unser himmlischer Vater wird verherrlicht*

Nach den prophetischen Worten des Franziskus ist Sinn und Ziel des Auftrags der Frauen in San Damiano, dass «unser himmlischer Vater» (*Pater noster caelestis*) in seiner ganzen Kirche verherrlicht wird. Leben und Wandel (*vita et conversatio*) der Frauen ist auf die Verherrlichung des himmlischen Vaters bezogen, aus dem ihre Berufung ständig neu hervorgeht. Die Verherrlichung des himmlischen Vaters durch das Licht beispielhaften Lebens hat ihre biblische Wurzel in Jesu Wort aus der Bergpredigt:

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werken sehen und euren Vater verherrlichen, der im Himmel ist³⁹.

Der Ausdruck *Pater caelestis* findet sich zuerst bei Franziskus⁴⁰, häufiger aber bei Klara, die in ihrem Regeltext unter anderem eine authentische Franziskus-Schrift mit diesem Ausdruck überliefert⁴¹. Es ist das zweite Mal, dass der Vater-Name Gottes im Testament genannt wird. Was Klara unmittelbar darauf von Gott sagt, ist auf «unseren himmlischen Vater» bezogen, dessen Verherrlichung das Lebensprogramm der Armen Frauen ist.

Ausgehend von der Prophetie mit ihrem Programm der Verherrlichung des himmlischen Vaters nennt Klara drei Wesenseigenschaften Gottes: Güte (*benignitas*), Barmherzigkeit (*misericordia*) und Liebe (*caritas*).

b) *Die reiche Güte Gottes an uns*

Die Prophetie des Franziskus und ihre Verwirklichung im tatsächlichen Leben der Schwestern ist für Klara Ermöglichung und Anlass intensiver Betrachtung «der reichen Güte Gottes an uns» (*copiosam benignitatem Dei in nobis*). Von den «verschiedenen Wohltaten» (*alia beneficia*: V. 2) kommt Klara über die «unermesslichen Wohltaten» (*immensa beneficia*: 6) jetzt zur «reichen Güte» (*copiosa benignitas*: 15) und «überströmenden Barmherzigkeit» (*abundans misericordia*: 16). Mit verschiedenen Begriffen überbordender Fülle sucht Klara immer neu die Gnade des «großherzigen Spenders» (*largitor*), des Vater der Erbarmungen, zu umschreiben (2.58).

Klara betont dabei die «reiche Güte Gottes an uns» oder «in uns» (*in nobis*), so wie

³⁹ Mt 5,16 (Vg.): *sic luceat lux vestra coram hominibus ut videant vestra bona opera et glorificent Patrem vestrum qui in caelis est*.

⁴⁰ MarAnt 2; FormKl 1 [= KlReg 6,3]; 1 Gl 1,7; 2 Gl 49; (FQ 18; 68; 124; 132); ESSER, *Opuscula*, 339; 298; 178; 211; PAOLAZZI, *Scripta*, 72; 380; 174; 194.

⁴¹ KlReg 6,1; 6,3 [= FormKl 1]; 9,9; KlTest 14; 24; KlSeg 8 (KQ 64; 68; 78f.; 85); GRAU, *Schriften*, 264; 278; 300; 302; 318.

die «unermesslichen Wohltaten Gottes in uns ausgeschüttet sind» (*in nobis collata*: 6). Die Güte Gottes ist keine abstrakte, in sich geschlossene göttliche Eigenschaft, sondern das dauernde, konkrete «Wohl-Tun» (*beneficia*) und «Wohl-Wollen» (*benignitas*) an und in uns. Sie ist Ausdruck der je persönlichen Zuwendung Gottes zum einzelnen, auf die der Aufruf: «Werde deiner Berufung inne!» (4) abzielt. Diesem Aufruf zum Inne-Werden der je eigenen Berufung folgt die Aussage: «Der Sohn Gottes ist uns Weg geworden ...» (*Factus est nobis Filius Dei via*: 5).

Es ist wohl kein Zufall, was die Gefährten von der Berufung des hl. Franziskus berichten: Nachdem er «die Barmherzigkeit des Herrn» (*misericordiam Domini*) inständiger angefleht und dann vor einem Bild des Gekreuzigten innig zu beten begonnen hatte, habe ihn dieses «liebevoll und gütig» (*pie ac benigne*) angesprochen⁴². Genau vor diesem Bild des Gekreuzigten, dem sogenannten «Kreuzbild von San Damiano», verbringen Klara und ihre Schwestern ihr Leben in Betrachtung der liebevollen Güte Gottes an ihnen. In der *imago crucifixi* wird das Erbarmen des Vaters ansichtig.

c) Sein überfließendes Erbarmen

Die Verbindung von *benignitas* mit *misericordia* kann auf Psalm XII im «Offizium vom Leiden des Herrn» zurückgehen, das in den persönlichen Gebetsschatz Klaras eingegangen war⁴³:

Erhöre mich, Herr, denn voll Güte ist dein Erbarmen, * nach der Vielzahl deiner Erbarmungen schau auf mich⁴⁴.

Auch der Begriff des «überfließenden Erbarmens» (*abundans misericordia*) könnte in der «Vielzahl der Erbarmungen» (*multitudo miserationum*) des biblisch-franziskani-schen Psalmworts eine Inspirationsquelle gehabt haben.

Durch die Präposition *propter* wird das Motiv des Handelns Gottes angegeben: *propter abundantem misericordiam et caritatem suam* – «um seiner überfließenden Barmherzigkeit und Liebe willen» hat Gott mit den Worten des Franziskus über die Berufung sprechen wollen. Zu *misericordia* gesellt sich gleichsam als Synonym oder das Erbarmen vollendende Begriff die *caritas*. Keine äußeren Beweggründe, nicht etwa die Erbärmlichkeit und Not des Menschen, hier der «Armen Frauen», sondern Gottes eigene Barmherzigkeit und Liebe sind Beweggrund des Handelns Gottes an ihnen. Dies wird

⁴² Gef 13.,17 (FQ 619); *Fontes Franciscani*, 1385f.

⁴³ LebkI 30,8 (KQ 322).

⁴⁴ Off XII 7 (FQ 27); ESSER, *Opuscula*, 348 (PAOLAZZI, *Scripta*, 98): «Exaudi me, Domine, quoniam benigna est misericordia tua; * secundum multitudinem miserationum tuarum respice in me» [= Ps 68,17 Vg.].

Klara später noch unterstreichen durch den Ausdruck: *sola misericordia et gratia largitoris* – «allein durch Barmherzigkeit und Gnade des großherzigen Spenders»⁴⁵. Motiv für das Handeln Gottes aus Barmherzigkeit und Liebe ist sein eigenes Wesen. Dass Gott nicht nur Erbarmen mit jemandem hat, sondern selbst Erbarmen ist, konnte Klara unter anderem in Psalm XI und XII des Kreuz-Offiziums betrachtet haben: *Deus meus, misericordia mea* – «Mein Gott, mein Erbarmen»⁴⁶.

2.3. Durch seine Barmherzigkeit und Gnade erleuchtet

Das dritte Mal verwendet Klara den Begriff *misericordia*, wenn sie – im Testament erstmals in der Ich-Form⁴⁷ – von ihrer persönlichen Bekehrung spricht:

²⁴Nachdem der höchste himmlische Vater beschlossen hatte, mein Herz durch seine Barmherzigkeit und Gnade zu erleuchten, so dass ich nach dem Beispiel und der Lehre unseres seligen Vaters Franziskus Buße tue, ²⁵habe ich ihm bald nach seiner Bekehrung zusammen mit einigen Schwestern, die mir der Herr bald nach meiner eigenen Bekehrung gegeben hatte, freiwillig Gehorsam versprochen, ²⁶dem Licht der Gnade entsprechend, das der Herr uns durch dessen wunderbares Leben und Lehren geschenkt hatte⁴⁸.

Der erste Teil (V. 24-25) stimmt fast wörtlich mit dem Beginn des 6. Kapitel der Klara-Regel überein⁴⁹. In welchem Abhängigkeitsverhältnis diese beiden persönlichen Texte Klaras stehen, ist schwer auszumachen. Möglicherweise sind sie gleichzeitig entstanden und gehören zum Urgestein der «Lebensform», worauf die Formulierung *altissimus Pater caelestis* hinweisen könnte⁵⁰. Der auffallende Unterschied zwischen der «Bekenntnis-Formel» Klaras im Regeltext und im Testament ist, dass im letzteren *per misericordiam suam* – «durch seine Barmherzigkeit» hinzugefügt und vor *gratiam* gestellt wird, während es in der Regel nur *per gratiam suam* – «durch seine Gnade» heißt. Dies hat auf den Inhalt dessen, was Klara hier sagen will, keinen nennenswerten Ein-

⁴⁵ KlTest 58 (KQ82); GRAU, *Schriften*, 310.

⁴⁶ Off XI 9; XII 10 (FQ 27); ESSER, *Opuscula*, 347f. (PAOLAZZI, *Scripta*, 98) [= Ps 58,18 Vg.].

⁴⁷ In der zweiten Hälfte des Testaments findet sich die Ich-Form häufiger: KlTest 37-44; 56; 61; 68; 77; 79.

⁴⁸ KlTest 24-26 (KQ 79); GRAU, *Schriften*, 302: «²⁴Postquam altissimus Pater caelestis per misericordiam suam et gratiam cor meum dignatus est illustrare, ut exemplo et doctrina beatissimi patris nostri Francisci poenitentiam facerem, ²⁵paulo post conversionem ipisus, una cum paucis sororibus quas Dominus mihi dederat paulo post conversionem meam, obedientiam voluntarie sibi promisi, ²⁶sicut Dominus lumen gratiae suae nobis contulerat per eius vitam mirabilem et doctrinam».

⁴⁹ KlReg 6,1 (KQ 64); GRAU, *Schriften*, 264: «Postquam altissimus Pater caelestis per gratiam suam cor meum dignatus est illustrare...».

⁵⁰ KlReg 6,3 (KQ 64); GRAU, *Schriften*, 264: «Quia divina inspiratione fecistis vos filias et ancillas altissimi summi regis Patris caelestis...».

fluss, verleiht aber dem Text des Testaments (wie dem ganzen Testament überhaupt) eine besondere Note.

a) Barmherzig gegenüber den Schwestern

In der Klara-Regel kommt die *misericordia* Gottes (des Vaters) überhaupt nicht vor⁵¹, wohl aber vier Mal das Adverb *misericorditer* – «barmherzig» im Bezug auf das zwischenmenschliche Verhalten, besonders jenes der Äbtissin den Schwestern gegenüber. So soll heranwachsenden, schwächlichen und außerhalb des Klosters dienenden Schwestern «nach Ermessen der Äbtissin barmherzig» (*misericorditer*) Speise zugeteilt werden⁵². Die Äbtissin ist verpflichtet, für die Kranken alles, was deren Krankheit erfordert, «liebervoll und barmherzig» (*misericorditer*) zu besorgen.⁵³ Ebenso ist es dem fürsorglichem Ermessen der Äbtissin anheimgestellt, einer sündigen Schwester «mit Erbarmen (*misericorditer*) eine Buße aufzuerlegen»⁵⁴. Im letzten Regelkapitel bittet Klara schließlich um weitere Betreuung durch Brüder, «wie wir es vom genannten Orden der Minderen Brüder stets barmherzig (*misericorditer*) erhalten haben»⁵⁵. Diese ausschließliche Verwendung des Begriffs «barmherzig» für den Umgang untereinander, liegt wohl an der Gattung der Regel, die nicht in erster Linie ein geistlicher Text ist, sondern vor allem das mitmenschliche Verhalten für die geistliche Gemeinschaft ordnen will.

c) Das Herz erleuchtende Barmherzigkeit

Im Testament hingegen fehlt das Adverb *misericorditer* ganz. Gerade durch den fünfmaligen Gebrauch des Substantivs *misericordia* erhält das Testament eine wesentlich stärkere theozentrische Ausrichtung als die Regel. Die gemeinschaftliche und persönliche Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes als Vater gibt einen immer wiederkehrenden Grundton an. Es ist zudem wahrscheinlich, dass das Testament später als die Regel verfasst worden ist. Denn die Regel war von Kardinal Rainald schon mit dem Schreiben *Quia vos* vom 16. September 1252 bestätigt worden, wenn sie auch erst zwei Tage vor Klaras Tod mit der päpstlichen Bulle *Solet annuere* vom 9. August 1253 versehen wurde⁵⁶.

⁵¹ KlReg 12,7: «intuitu pietatis Dei» (Grau, *Schriften*, 290) wird in KQ 71f. übersetzt: «mit Blick auf das gütige Erbarmen Gottes».

⁵² KlReg 3,10 (KQ 60); GRAU, *Schriften*, 252.

⁵³ KlReg 8,12-13 (KQ 67); GRAU, *Schriften*, 272.

⁵⁴ KlReg 9,17 (KQ 69); GRAU, *Schriften*, 278.

⁵⁵ KlReg 12,6 (KQ 71); GRAU, *Schriften*, 290.

⁵⁶ KlReg 01 u. 12,14-17 (KQ 55f. u. 72f.).

Unmittelbar vor ihrem Tod hatte Klara noch mehr die Barmherzigkeit Gottes des Vaters vor Augen. So sieht die Sterbende, die im Diktieren des Testaments auf den Anfang ihrer Bekehrung zurückblickt, vor der Gnade, mit welcher der «allerhöchste himmlische Vater» ihr Herz erleuchtet hatte, sein Erbarmen. Die Gnade erhält den Charakter der Barmherzigkeit. Im Nennen der *miseri-cordia*, durch die der Vater sich herabgelassen hat, Klaras Herz zu erleuchten und sie zu Buße und Umkehr zu führen, kann auch ihr Bekenntnis mitschwingen, sie sei vor ihrer Bekehrung «in der beklagenswerten Eitelkeit der Welt» (*in saeculi misera vanitate*) gewesen⁵⁷. Die Barmherzigkeit (*miseri-cordia*) des Vaters bestand also darin, dem «erbärmlichen» (*misera*) Sein Klaras in der Welt sein Herz (*cor*) zuzuwenden und ihr Herz (*cor meum*) dadurch zu erleuchten. Diese Erleuchtung konkretisiert sich im «Licht seiner Gnade» (*lumen gratiae suae*), das der Vater «uns» (*nobis*), Klara und ihren Schwestern, durch Beispiel (*exemplum*), Leben (*vita*) und Lehre (*doctrina*) des hl. Franziskus geschenkt hat. Klara sieht im Rückblick ihres Lebens, dass ihrer persönlichen und freiwilligen (*voluntarie*) Entscheidung, nach Wort und Beispiel des Franziskus den Weg zu wählen, der Christus selbst für uns geworden ist⁵⁸, die Barmherzigkeit und Gnade des Vaters vorausgeht. Diese Barmherzigkeit wirkt ganz innerlich, indem sie zuallererst Klaras Herz erleuchtet. Die Sprache Klaras erinnert übrigens deutlich an jene des Franziskus, der in der Stunde seiner Bekehrung vor dem Kreuzbild von San Damiano gebetet hatte: *Altissimo glorioso Dio, illumina le tenebre de le core mio* - «Höchster, glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens ...»⁵⁹.

2.4. Durch seine Barmherzigkeit und Gnade vervielfacht

Das Licht der Barmherzigkeit und Gnade führt Klara mit ihren (ersten) Schwestern an den konkreten Ort, für den Franziskus seine Prophetie ausgesprochen hatte, in die Kirche von San Damiano. In diesem Zusammenhang verwendet Klara zum vierten Mal im Testament den Begriff *misericordia*:

³⁰So gingen wir nach dem Willen Gottes und unseres seligen Vaters Franziskus zur Kirche San Damiano, um dort zu bleiben. ³¹Dort hat der Herr durch seine Barmherzigkeit und Gnade unsere Zahl in kurzer Zeit so vervielfacht, dass sich erfüllte, was der Herr durch seinen Heiligen vorhergesagt hatte⁶⁰.

⁵⁷ KlTest 8 (KQ 77); GRAU, *Schriften*, 298.

⁵⁸ KlTest 5 (KQ 77); GRAU, *Schriften*, 298: «Factus est nobis Filius Dei via...».

⁵⁹ GebKr (FQ 13); ESSER, *Opuscula*, 357; andere Lesart PAOLAZZI, *Scripta*, 34.

⁶⁰ KlTest 30-31 (KQ 79); GRAU, *Schriften*, 302f. : «³⁰Et sic de voluntate Dei et beatissimi patris nostri Francisci ivimus ad ecclesiam Sancti Damiani moraturae, ³¹ubi Dominus in brevi tempore per misericordiam suam et gratiam nos multiplicavit, ut impleretur quod Dominus praedixerat per sanctum suum».

Die Formulierung *per misericordiam suam et gratiam* deckt sich wörtlich mit der vorhergehenden (V. 24). Auch in der letzten Erwähnung von *misericordia* im Testament wird das Begriffspaar *misericordia et gratia* auftauchen (58). Im Unterschied zu den anderen Stellen im Testament ist hier *misericordia* nicht unmittelbar mit dem Vater-Namen Gottes verbunden. Klara spricht vom «Willen Gottes» (*de voluntate Dei*), der sich für sich (häufig) mit dem Willen des Franziskus deckt⁶¹, dann zwei Mal vom «Herrn» (*Dominus*). Da Klara aber im Kommen nach San Damiano die Erfüllung dessen sieht, «was der Herr durch seinen Heiligen vorhergesagt hatte», ist die Zuordnung des Titels *Dominus* zu Gott Vater hier eindeutig⁶².

a) In kurzer Zeit

Klara macht in ihrem Testament häufig Orts- und Zeitangaben. Das Testament ist ein geistlich-chronologischer Rückblick. Es sind fast immer kurze Zeiten, die dem Geschehen eine Dynamik und Eile, Dichte und Erfülltheit geben. Darauf weist eine Fülle verschiedener adverbialer und anderer Zeitangaben hin: «schon damals», damals noch», «bald», «sozusagen gleich nach»; «später», «nur kurz», «nachdem», «nach seinem Tod», «nach meinem Tod», «eines Tages», «wie zu Beginn», «bis ans Ende» usw.⁶³. Der Blick geht von der Fülle und Dichte des Jetzt häufig in die Zukunft. So bezeichnet die «kurze Zeit» nicht nur einen chronologisch kleinen Zeitabschnitt, sondern weist auf die Heilsfülle im Jetzt der Gnade, eine Fülle der Zeit. Die kurze dichte Zeit des Anfangs ist – im Rückblick Klaras nach über vierzig Jahren⁶⁴ – vom Wirken des Erbarmens und der Gnade erfüllt. Gott braucht nicht viel Zeit, um die Fülle seines Erbarmens zu schenken.

⁶¹ KITest 18 (KQ 78): «die Weisungen Gottes und unseres Vaters». Im sog. «Segen für Klara» = SegKI 2 (FQ 144) sprach Franziskus «sie los von jeder Verfehlung, falls sie eine hätte, gegen seine Gebote und Willensäußerungen und die Gebote und Willensäußerungen des Sohnes Gottes» (überliefert in Per 13,7: FQ 1102; KQ 801).

⁶² Wenn Klara von der Zweiten göttlichen Person spricht, dann präzisiert sie dies häufig mit dem Titel «Christus» (KITest 48.57.59), «Sohn Gottes» (35), «sein geliebter Sohn» (46), «Herr Jesus Christus» (56.77); oder durch inkarnatorisches Handeln: «Um der Liebe jenes Gottes, willen, der arm in die Krippe gelegt wurde...» (45).

⁶³ KITest 8.9: *post*; 8: *dum*; 9.14: *adhuc*; 9: *statim quasi post*; 11.33: *postea*; 12: *tunc temporis*; 23: *brevissimo*; 24: *postquam*; 25: *paulo post*; 29.33.40.46.47.51.55.56.60: *semper*; 31: *in brevi tempore*; 32: *antea*; *parum*; 34: *post mortem suam*; 35: *numquam*; 35.49: *dum vixit*; 38: *post obitum*; 39: *iterum atque iterum*; 39.52: *post mortem meam*; 41: *usque in finem*; 42: *sub cuius tempore*; 43.52.74: *aliquo tempore*; 57: *sicut ab initio*; 66: *omni hora*; 72: *ad tempus*; 73: *usque in finem*; 78: *principium*.

⁶⁴ Das Klara-Leben spricht von «zweiundvierzig Jahren» ihres klösterlichen Lebens: LebKI 10,10 (KQ 303).

b) *Er hat uns vervielfacht*

Das Wirken von Erbarmen und Gnade des Herrn sieht Klara hier auch in der zahlenmäßigen Fruchtbarkeit ihrer Gemeinschaft: *nos multiplicavit* – «er hat uns vervielfacht». Klara hatte bald nach (*paulo post*) der Bekehrung des Franziskus und bald nach ihrer eigenen Bekehrung «mit wenigen Schwestern», die der Herr ihr gegeben hatte (*quas Dominus mihi dederat*), Franziskus Gehorsam versprochen und so ihr Ordensleben begonnen (V. 25). Bereits die ersten wenigen Schwestern anerkennt Klara als persönliche Gabe des Herrn, ähnlich wie es Franziskus in seinem Testament formuliert hatte: *Et postquam Dominus dedit mihi de fratribus* – «Und nachdem mir der Herr Brüder gegeben hatte ...»⁶⁵. Es ist nicht unmittelbare Aufgabe der Schwestern, um ihre zahlenmäßige Vermehrung zu sorgen. Vielmehr sollen sie «mit Hilfe des Herrn» (*cooperante Domino*) das ihnen anvertraute Talent der Berufung «vervielfacht» (*multiplicatum*) dem Herrn zurückgeben (18).

Sein Wirken aus Barmherzigkeit und Gnade ist es, die noch wenigen Schwestern auch zahlenmäßig zu vervielfachen. Die Sorge um Berufungen ist die Sorge des Herrn selbst. Klara spricht von «anderen, die noch kommen würden, weil ihnen die gleiche heilige Berufung zuteil wird, zu der uns der Herr gerufen hat» (17). Die Schwestern selbst vervielfachen das Talent ihrer Berufung, indem sie anderen Beispiel und Spiegel sind, «auch für unsere Schwestern, die er [der Herr] zu dieser Lebensform hinzuberufen wird» (19). Die zahlenmäßige Vervielfachung der Gemeinschaft geschieht durch «Hinzu-Berufung» (*advocabit*) zu der einen «Berufung» (*ad vocationem*). Das Wachsen der Gemeinschaft ist Erfüllung der Verheißung: «hier werden bald Frauen sein» (14), «so dass sich erfüllte, was der Herr durch seinen Heiligen vorhergesagt hatte». Diese Treue Gottes zu seinen Verheißungen und damit zu sich selbst ist Ausdruck seiner Barmherzigkeit und Gnade.

2.5. Allein durch Barmherzigkeit und Gnade

Die fünfte und letzte Verwendung des Begriffs *misericordia* im Testament ist gleichsam eine Zusammenfassung dessen, was Klara vorher zu diesem Thema gesagt hat:

⁵⁶Eindringlich mahne ich im Herrn Jesus Christus alle meine Schwestern, die gegenwärtigen und die künftigen: Seid stets bedacht, dem Weg der heiligen Einfalt, Demut und Armut zu folgen und ein würdiges, heiliges Ordensleben zu führen, ⁵⁷so wie wir zu Beginn unserer Bekehrung von Christus und von unserem seligen Vater Franziskus belehrt wurden. ⁵⁸Dann wird der Vater der Erbarmungen selbst, nicht aufgrund unserer Verdienste, sondern allein weil er Gnade und Erbarmen schenkt, den Wohlgeruch des guten Rufes ausströmen lassen, für nah und fern⁶⁶.

⁶⁵ FRANZISKUS, *Testament* = Test 14 (FQ 60); ESSER, *Opuscula*, 439 (PAOLAZZI, *Scripta*, 396).

⁶⁶ KlTest 56-58 (KQ 82); GRAU, *Schriften*, 310: «⁵⁶Moneo et exhortor in Domino Jesu Christo omnes

Klara richtet den Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft, auf die Schwestern, die jetzt da sind, und auf jene, die noch kommen werden (*quae venturae sunt*), auf das Vervielfachtwerden durch Barmherzigkeit und Gnade des Herrn (31), den «guten Anfang» (*bonum principium*), den der Herr gegeben hat, sowie «das Wachstum» (*incrementum*) und Vollendung, die er geben wird (78). «Im Herrn Jesus Christus» mahnt sie alle Schwestern, «dem Weg der heiligen Einfalt, Demut und Armut zu folgen».

a) Der Weg heiliger Einfalt

Damit wird das Anfangsmotiv des «Weges» wieder aufgegriffen: «Der Sohn Gottes ist uns Weg geworden» (5). Der Weg, zu dem Christus selbst sich gemacht hat, ist zugleich der Weg, über den die Schwestern von Christus und von Franziskus belehrt worden sind. Dieser Weg wird definiert durch Einfalt, Demut, Armut, die zusammen «die Ehrbarkeit des heiligen Wandels» (*honestatem sanctae conversationis*) bilden, wie er in der Prophetie des Franziskus zur Verherrlichung des Vaters vorausgezeichnet ist: *famosa vita et conversatione sancta* – «durch ruhmvolles Leben und heiligen Wandel» (14). Die *via simplicitatis* ist tatsächlich ein einfacher Weg und zugleich der «schmale Weg und Pfad», auf dem wenige gehen (71). Es ist der «Weg des Herrn» selbst, durch den sie «eingetreten sind» (74)⁶⁷, indem sie nach Lehre und Beispiel des hl. Franziskus Christi «Fußspuren nachgeahmt» haben⁶⁸. Dieser Weg der Einfalt, Demut und Armut ist insofern einfach, weil er ein bereits «begangener» Weg ist, vorgezeichnet durch die «Fußspuren» (*vestigia*) des Herrn. Vielleicht ist deshalb vom «Eintreten durch den Weg des Herrn» die Rede, weil das Gehen dieses Weges im Nachahmen (*imitari*) der bereits gesetzten Spuren des Herrn besteht, im Eintreten in die Fußspuren der *simplicitas*, *humilitas* und *paupertas* Christi selbst.

b) Nicht aufgrund unserer Verdienste

So besteht dieser Weg gerade nicht in menschlicher Leistung, sondern in «allergeringster Mühe» (23: *labore brevissimo*) – wie es Klara untertreibend ausdrückt –, und darum nicht in eigenen Verdiensten: *Ex quibus, non nostris meritis* – «Aufgrund dieser Dinge, nicht unserer Verdienste...» (58). Die Mühe der Nachahmung des Weges von

sorores meas, quae sunt et quae venturae sunt, ut semper studeant imitari viam sanctae simplicitatis, humilitatis, paupertatis ac etiam honestatem sanctae conversationis, ⁵⁷sicut ab initio nostrae conversionis a Christo edoctae sumus et a beatissimo patre nostro Francisco. ⁵⁸Ex quibus, non nostris meritis, sed sola misericordia et gratia largitoris, ipse Pater misericordiarum, tam his qui longe sunt quam his qui prope sunt, bonae famae sparsit odorem».

⁶⁷ GRAU, *Schriften*, 314: «per viam Domini intravimus».

⁶⁸ KITest 36 (KQ 79f.); GRAU, *Schriften*, 304: «eius vestigia imitatus».

Einfalt, Demut, Armut ist notwendig, weil sie das Eintreten in den Weg des Herrn bedeutet, der für uns selbst zum Weg geworden ist. Gerade deshalb ist das Eintreten in diesen Weg kein Verdienst und schafft kein Verdienst, weil es eben sonst nicht mehr der Weg der Einfalt, Demut und Armut wäre. Die drei Definitionen des Weges des Herrn bezeichnen diesen gerade als Weg des Nicht-Verdienstes – obwohl es die Verdienste gibt, worauf sich Klara am Ende des Testament berufen wird: «Auf die Fürbitte und die Verdienste (*suffragantibus meritis*) der glorreichen heiligen Jungfrau Maria, seiner Mutter, des heiligen Vaters Franziskus und aller Heiligen verleihe uns der Herr selbst...»⁶⁹. Die Verdienste der Heiligen sind aus ihrer «Verdienst-Losigkeit» im Weg der Einfalt, Demut und Armut erwachsen. Sie sind – paradox ausgedrückt – «Verdienste aus Gnade», Verdienste aus dem Weg des Nicht-Wissens (*simplicitas*), Nicht-Vermögens (*humilitas*) und Nicht-Habens (*paupertas*).

c) *Allein durch Barmherzigkeit*

In diesem Sinn kann die Aussage verstanden werden: *sed sola misericordia et gratia largitoris* – «sondern allein durch Barmherzigkeit und Gnade des großzügigen Spenders...». Das Adjektiv *solus* bezieht sich sowohl auf *misericordia* als auch auf *gratia*. Der hl. Klara waren wohl zwei ähnliche Formulierungen aus den Franziskus-Schriften bekannt: Aus dem Lobgebet der «Nicht-bullierten Regel»: «... der uns allein durch sein Erbarmen retten wird» (*sua sola misericordia salvabit*)⁷⁰; und aus dem Gebet im «Brief an Orden»: «... barmherziger Gott (*misericors Deus*), verleihe uns Elenden (*miseris*)... allein durch deine Gnade (*sola tua gratia*) zu dir zu gelangen...»⁷¹.

Das *sola misericordia et gratia* kann jedoch nicht absolut und exklusiv verstanden werden, so dass das (Mit-)Wirken des Menschen gar keine Bedeutung mehr hätte. Im Gegenteil, das ganze Testament spricht vom mitwirkenden Tun des Menschen, wobei der mit dem Menschen Mitwirkende der Herr selbst ist: *cooperante Domino* – durch Mitwirken des Herrn wollen wir das Talent vervielfacht zurückgeben – *reddamus* (18). Die «allerkürzeste Mühe» (23) des Schwestern besteht im *reddere* (= *re-dare*), im Zurück-Geben des Talents, das vermehrt wird, der Gabe der Berufung aus dem Erbarmen Gottes, die durch Leben und Wandel, Beispiel und Wort weitergegeben wird. Dass aber das Zurück-Geben der Gabe der Berufung echte Frucht bringt, und nicht bloß Verdienst durch Leistung, das geschieht «allein durch Barmherzigkeit und Gnade» Gottes. Hier greift Klara wieder das allererste Motiv ihres Testamentes auf, indem sie vom «großherzigen Spender» (*largitor*) und vom «Vater der Erbarmungen» (*Pater*

⁶⁹ KlTest 77-78 (KQ 83); Grau, *Schriften*, 314.

⁷⁰ NbR 23,8 (FQ 92); ESSER, *Opuscula*, 400 (PAOLAZZI, *Scripta*, 286).

⁷¹ Ord 50-52 (FQ 119f.); ESSER, *Opuscula*, 263 (PAOLAZZI, *Scripta*, 220).

misericordiarum) spricht. Die *sola gratia* geht aus der überfließenden Fülle des großzügigen Spenders der Gnade (*gratiae largitor*) hervor, «von dem jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk» ausströmt⁷², deren Großzügigkeit gerade darin besteht, die vollkommen Mitwirkung des Menschen zu ermöglichen und (innerhalb der Gnade) sogar notwendig zu machen. Ebenso entspringt die *sola misericordia* der Fülle des «Vaters der Erbarmungen», der in seiner Reichweite, «sowohl denen, die ferne sind, als auch denen, die nahe sind, den Wohlgeruch des guten Rufes ausströmen lässt». Der himmlische Vater, der nach der Prophetie des Franziskus durch das Leben des guten Rufes (*famosa vita*) Klaras mit ihren Schwestern in der gesamten Kirche verherrlicht werden soll (14), breitet diesen Ruf als *Pater misericordiarum* allein durch seine Barmherzigkeit und Gnade überallhin aus.

⁷² 2 Agn 3 (KQ 26); GRAU, *Schriften*, 194.